



## AIDS – wieder ein Thema in Schule und Jugendarbeit

**AIDS** ist unsichtbar geworden in unserer Gesellschaft, seit es Medikamente gibt und die Zeitungen aufgehört haben, die „AIDS-Apokalypse in Deutschland“ zu beschwören. „An AIDS sterben nur noch Afrikaner und Asiaten“ glauben immer mehr Menschen und vernachlässigen den Schutz, wenn sie sich neu verlieben oder Beziehungen eingehen. Steigende Neuinfektionszahlen sprechen hier eine deutliche Sprache: Im Jahr 2006 haben sich in Deutschland rund 2.600 Menschen neu mit dem HI-Virus infiziert.

Der Behandlungsfortschritt durch die neue Medikamentengeneration (sog. HAART-Therapie) hat dazu geführt, dass HIV und AIDS gerade für die junge Generation offenbar ihren Schrecken verloren haben: Risiken werden banalisiert, Verantwortung nicht übernommen. Aber AIDS ist immer noch eine tödlich verlaufende Krankheit, und bereits das Leben mit dem Virus führt zu erheblichen Beeinträchtigungen.

AIDS in seiner heutigen Form sichtbar zu machen, bedeutet mehr als nur Werbung für Kondome und Safer Sex. Es geht darum, den veränderten Verlauf einer HIV-Infektion heute zu verstehen und die Auswirkungen auf das tägliche Leben zu erkennen. Dies befähigt dazu, Risiken besser zu beurteilen und eigene Verantwortung zu übernehmen. AIDS soll ganz sachlich so gezeigt werden, wie es heute ist, weder als Schreckensszenario noch banal. Angst ist ein schlechter Ratgeber, Banalisierung auch.

AIDS bekommt ein Gesicht, indem selbst HIV-Infizierte von ihrem Leben mit dem Virus erzählen.



## Zum Beispiel:

### Ulla S. „Ein Tag aus meinem Leben“

„Wenn ich morgens erwache, liegt etwas Wunderbares vor mir, MEIN LEBEN! Ist es so wundervoll? JA, denn ich darf LEBEN und LIEBEN.

Manchmal ist es schwer, das LEBEN und LIEBEN.

Mein Tag beginnt mit Tabletten. Das sollte er zumindest, aber heute mag ich nicht, aber ich muss, will nichts frühstücken, aber ich muss – sonst wird mir wieder mal übel.

Mein Mann Ilter steht auf, er sieht nicht gut aus, die Nacht war schlecht. Unruhe, wenig Schlaf und Schweißausbrüche. Er muss sein Videx nehmen, er will noch nicht, ABER ER MUSS, sonst darf er in zwei Stunden noch nichts essen. O.k., er nimmt sie, heute ohne viel Überredungskunst.

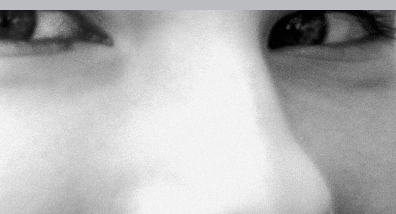
Zwei Stunden später, er muss essen, er sagt: „Ich habe keinen Appetit“. Er muss, es geht nicht anders. Endlich, er isst! Ich lege ihm seine morgendliche Portion Medikamente hin, 10 Tabletten an der Zahl. Er würgt sie runter. Gott sei Dank, ich habe nur 4 zu schlucken. Ich warte darauf, ob es ihm übel wird oder sein Darm rebelliert. Aber es scheint ein guter Tag zu werden. Vielleicht habe ich ja heute etwas Zeit für mich, möchte in die Frauengruppe, mir von den anderen Kraft holen, will nicht nur für ihn da sein. „ABER ICH LIEBE IHN DOCH“ - Habe Angst!

### „ANGST IHN ZU VERLIEREN UND DEN WETTLAUF GEGEN DAS VIRUS!“

Ich muss auch für mich sorgen. Ilter schläft, ich möchte ihn umarmen, berühren und spüren, dass er noch bei mir ist. Ich lasse ihn lieber schlafen, er braucht die Ruhe, um Kraft zu schöpfen.

Lege mich auch hin, finde keine Ruhe, muss immer denken, wie lange geht es noch? Will nicht alleine sein, ohne ihn leben! Kann es mir einfach nicht vorstellen.

Es ist so weit, ich gehe ohne seinen Protest in die Frauengruppe. Jetzt kann ich mir alles von der Seele reden und





auch wieder herzlich lachen. Mir geht es gut, ich fühle mich STARK und FREI.

Mein Mann empfängt mich schon an der Haustür: „Und wie war es?“

„Es war einfach schön! Wir haben wie immer über euch Männer geschimpft. Aber, wir Frauen sind uns einig, dass wir euch trotzdem lieben und wir froh sind, euch zu haben.“

Ich bereite frohen Mutes das Abendessen vor, hoffe seinen Ansprüchen gerecht zu werden.

Er ist gut drauf, hat an meinem Essen nichts auszusetzen.

Nach dem Hauptgang kommt unser Nachtisch:

ILTER 10 TABLETTEN, ICH 5!

Wir schlucken sie fast wie Bonbons.

Heute war ein guter Tag, ohne große Nebenwirkungen, wie wird es morgen sein?

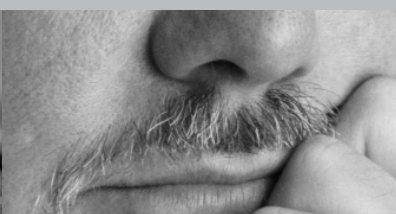
Morgens und abends steht immer ein großes Fragezeichen.

Am Tag über LEBEN und LIEBEN wir, für uns, unsere Kinder und Enkelkinder, das kann mal mehr und mal weniger sein.

**AUF JEDEN FALL, WIR LEBEN UND LIEBEN.**

**DER KAMPF GEHT WEITER, HOFFENTLICH NOCH LANGE!"**

*Text Ulla S., HIV-infizierte ehrenamtliche Mitarbeiterin der AIDS-Beratung Mittelfranken der Stadtmission Nürnberg e.V. anlässlich eines Gottesdienstes. Ihr Mann Ilter ist inzwischen verstorben.*



Der „Arbeitskreis Kirche und AIDS“ möchte zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern und den Mitarbeitenden in der Jugendarbeit dazu beitragen, dass Jugendliche AIDS in seiner aktuellen Relevanz erkennen und dadurch verstehen: AIDS geht auch mich an!

Wir bieten Ihnen dazu Hilfe bei der Materialauswahl sowie bei der Zusammenstellung von Unterrichts- und Arbeitseinheiten an. Wir vermitteln Ihnen gerne Kontakte zu AIDS-Beratungsstellen, AIDS-Seelsorge und AIDS-Hilfen und stehen im Rahmen unserer Möglichkeiten auch gerne selber als Mitarbeitende in Ihrem Projekt zur Verfügung.

## HIV und AIDS als Thema kirchlicher Bildungsarbeit

In den Handlungsfeldern Religionsunterricht und kirchlicher Jugendarbeit besteht die Chance, Jugendliche für das Thema HIV und AIDS neu zu sensibilisieren. Dazu ergeben sich folgende Lernmöglichkeiten:

Jugendliche sollen

- den Verlauf einer HIV-Infektion kennen und die möglichen Ansteckungswege sowie Präventionsmöglichkeiten wissen
- die eigene Gefährdungssituation einschätzen und Verantwortung für Prävention übernehmen können
- sich der Konsequenzen einer Pandemie wie AIDS für eine Gesellschaft bewusst werden
- mit den Lebenssituationen HIV-positiver und AIDS-kranker Menschen vertraut sein
- fähig sein, ethisch verantwortete Positionen zum gesellschaftlichen Umgang mit HIV/AIDS und mit infizierten bzw. erkrankten Menschen zu formulieren und diese in ihrem Alltag umzusetzen.

## Zur Vertiefung

Arbeitshilfe „Ich gehe aufrecht – denn du hast mich berührt. Leben mit AIDS“ des Diakonischen Werkes Bayern und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern: Download auf der homepage s. u.

Kampagne: Bleib negativ!

[www.muenchner-aidshilfe.de/pop/0605%20maxundmoritz/maxundmoritz.html](http://www.muenchner-aidshilfe.de/pop/0605%20maxundmoritz/maxundmoritz.html)

Deutsche AIDS-Hilfe:

[www.aidshilfe.de](http://www.aidshilfe.de)

Robert-Koch-Institut:

[www.rki.de](http://www.rki.de)

## Kontakt

Diakonisches Werk Bayern e.V.

Referat AIDS

Frau Petra Eberle

Pirckheimerstraße 6

90408 Nürnberg

Tel. (09 11) 95 34-442

[eberle.petra@diakonie-bayern.de](mailto:eberle.petra@diakonie-bayern.de)

Evang.-Luth. Landeskirchenamt

Referat D 2.1

Kirchenrat Dr. Wolfgang Schürger

Meiserstr. 11-13

80333 München

Tel. (0 89) 55 95-341

[wolfgang.schuerger@elkb.de](mailto:wolfgang.schuerger@elkb.de)

AIDS-Seelsorge

Pfarrer Sebastian Kühnen

Laetarekirche, Evang.-Luth. Pfarramt

Theodor-Heuss-Platz 5

81737 München

Tel. (0 89) 63 84 96 70

[sebastian.kuehnen@gmx.de](mailto:sebastian.kuehnen@gmx.de)

Homepage

[www.diakonie-bayern.de/angebote-fuer-menschen/leben-mit-krankheit/aids-beratung.htm](http://www.diakonie-bayern.de/angebote-fuer-menschen/leben-mit-krankheit/aids-beratung.htm)